

VITA

# Harald Stopfkuchen

*Autor | Essayistisches Sachbuch | Zeitdiagnose*

Harald Stopfkuchen schreibt essayistisch aus der Mitte. Geprägt durch ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und Sozialwissenschaften sowie Jahre als Unternehmer und Geschäftsführer einer IT-Beratung für Konzernkunden verbindet er Erfahrung mit Analyse.

Die Müdigkeit, die er in seinem Buch beschreibt, kennt er nicht nur als Beobachter: Er hat die Logiken, die er analysiert, jahrelang von innen erlebt — in Organisationen, die nach außen plausibel funktionierten und nach innen Reibung, Druck und das beständige Gefühl erzeugten, nie ganz zu genügen. Der Wechsel vom Handeln zum Schreiben war kein Bruch, sondern die Fortsetzung derselben Frage mit anderen Mitteln.

In seiner Arbeit geht es darum, die Kluft zwischen Oberfläche und innerer Funktionsweise sichtbar zu machen. Warum wirken Institutionen nach außen so plausibel, während sie innen häufig Reibung, Druck und Überforderung erzeugen? Woher kommt das Gefühl, ständig nicht ganz zu genügen, obwohl man doch funktioniert? Solche Fragen nimmt er ernst, ohne sie vorschnell zu psychologisieren oder moralisch zu beantworten.

Die Reihe »Die unerträgliche Leichtigkeit des Scheins« ist als offenes Projekt angelegt, das unterschiedliche Bereiche unserer Gegenwart beleuchten soll. »Wie ein System uns müde macht« bildet den Auftakt. Weitere Bücher sind als Ausweitung gedacht — auf politische Ordnungssysteme, Wirtschafts- und Geldfragen sowie technologische Entwicklungen und ihre Folgen.

Seine Texte sind als Diskussionsangebot geschrieben: verständlich, lebensnah, zweifelnd. Sie wollen weniger antreiben als erhellen — und vielleicht entsteht Orientierung genau dort, wo man anfängt zu merken, dass das, was wir »normal« nennen, gemacht ist.